



**Es ist vollbracht**

## Jesus stirbt

Joh 19,18-30

Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus und gab ihn frei zur Kreuzigung. Die Soldaten übernahmen Jesus. Er trug selber sein Kreuz aus der Stadt hinaus, bis zum so genannten Schädelplatz - auf Hebräisch heißt er Golgota. Dort nagelten sie Jesus ans Kreuz und mit ihm noch zwei andere, den einen links, den anderen rechts und Jesus in der Mitte. Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen; darauf stand: »Jesus von Nazaret, der König der Juden«. Der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nicht weit von der Stadt entfernt, deshalb lasen viele Juden diese Aufschrift. Sie war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache abgefasst. Die führenden Priester sagten zu Pilatus: »Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass dieser Mann behauptet hat: Ich bin der König der Juden.« Pilatus sagte: »Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.« Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz genagelt hatten, nahmen sie seine Kleider und teilten sie in vier Teile. Jeder erhielt einen Teil. Das Untergewand aber war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht. Die Soldaten sagten zueinander: »Wir wollen es nicht zerreißen; das Los soll entscheiden, wer es bekommt.« So traf ein, was in den Heiligen Schriften vorausgesagt war: »Sie haben meine Kleider unter sich verteilt. Mein Gewand haben sie verlost.« Genau das taten die Soldaten. Nahe bei dem Kreuz, an dem Jesus hing, standen seine Mutter und deren Schwester sowie Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala. Jesus sah seine Mutter dort stehen und neben ihr den Jünger, den er besonders lieb hatte. Da sagte er zu seiner Mutter: »Frau, er ist jetzt dein Sohn!« Und zu dem Jünger sagte er: »Sie ist jetzt deine Mutter!« Von da an nahm der Jünger sie bei sich auf.

Jesus wusste, dass nun alles zu Ende gebracht war. Aber damit die Voraussagen der Heiligen Schriften vollends ganz in Erfüllung gingen, sagte er: »Ich habe Durst!« In der Nähe stand ein Gefäß mit Essig. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein, steckten ihn auf einen Ysopstängel und hielten ihn Jesus an die Lippen. Jesus nahm davon und sagte: »Jetzt ist alles vollendet.« Dann ließ er den Kopf sinken und gab sein Leben in die Hände des Vaters zurück.

*Im Johannesevangelium findet sich die kürzeste Darstellung der Kreuzigung Jesu. Viele Berichte, die wir aus den anderen Evangelien kennen, lässt Johannes weg. So gibt es keine Wegbeschreibung zur Schädelstätte Golgatha, Simon von Kyrene und die Frauen, die Jesu auf seinem letzten Weg beweinen, kommen nicht vor. Es wird nicht vom Spott der Soldaten und Hohepriester erzählt, die noch unter dem Kreuz Jesus verhöhnen. Kein Hinweis auf die zwei Mitgekreuzigten, kein Schrei zum Vater: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“ Blut und Schläge, Auseinandersetzungen und Geschrei finden bei Johannes wenig Platz. Alles, was gesagt und getan werden muss, ist schon geschehen.*

*Die letzten Zeichen werden bewusst gesetzt: die Bestätigung seines Königtums durch die Kreuzesinschrift, die Erfüllung der Verheißung der AT-Voraussagen in der Verteilung des Mantels und der Durststillung mit Essig, die Verbindung von Jünger und Mutter. Jesus bleibt – obwohl allem ausgeliefert – unantastbar. Stück für Stück vollendet sich seine Sendung. Und so kann das letzte Wort Jesu bei Johannes auch nur lauten: „Jetzt ist alles vollendet.“ In dieser grammatikalischen Form kommt „teleo“ – vollenden, nur einmal im NT vor, an dieser Stelle. Es bezieht sich auf Steuern oder Abgaben, die zu entrichten sind und – wenn beglichen – sie mit der Bemerkung quittiert werden: „tetelestai“ – endgültig bezahlt.*

*Die Passion ist für Johannes kein tragisches Missverständnis, hier stirbt weder ein Verrückter noch ein armer Sünder. Das Kreuz muss geschehen, weil Gott unserem radikalen NEIN zu seiner Liebe, unserem Nein zu seinem Willen und seinen Lebensabsichten, ein noch tieferes, unumstößliches JA entgegensetzt. Im Kreuz können wir die Liebe Gottes als sein letztes, nicht aufhebbares Wort erkennen: ein Wort, das nicht nur gesprochen, sondern gelebt und gestorben wird – und sich in der Auferstehung als „nicht tot zu kriegen“ erweist.*

*Wie Will Küppers Jesu-Darstellung beschreibt das Johannes-Evangelium das gleichzeitige Aufleuchten von Jesu Macht und Autorität und das tiefste Mit-Leiden aufgrund seiner Liebe zu uns. In der Betrachtung Jesu hat beides Raum: die betroffene Erkenntnis der eigenen Mittäterschaft und dankbare Geborgenheit in seiner Liebe.*

*→ Einladung Abendmahl:*

- Bitte um Vergebung der Schuld
- Dankbare Annahme seiner Zuwendung und Liebe